

derselben Schwurgerichtsverhandlung wegen vorsätzlicher Tötung des Oberstleutnants Baron v. d. Gold und wegen Begehung einer zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilte Stellmacher Anton Kopitsch aus Polen ist vor mehreren Monaten aus dem Gefangenengang ausgebrochen und bis jetzt nicht wieder ergreifen werden. (Siehe Telegramme.)

Das Abwehrliche Altenmaterial vor Gericht. Dritter Tag. Zeuge Herr Kommerzienrat Adolf v. Hansemann bestätigt im Allgemeinen die Bekundungen des Finanzministers Michael. Der Vorsitzende verliest den Auszug aus einem an den Zeugen gerichteten Brief Dr. Michael's. In demselben heißt es: „Er kann sich nicht dazu entschließen, seine parlamentarische Thätigkeit aufzugeben, und auf der anderen Seite müßte er doch sagen, daß eine Gesellschaft, bei der infolge des rücksichtigen Anwachsens der Geschäftsführung so glänzende Tantzen in Aussicht stehen, sich nicht mit einem halben Mann zu begnügen braucht, sondern einen ganzen Mann beanspruchen könnte. Bei der Diskontotgeschäft sei es von jeder Gründlichkeit gewesen, daß eine parlamentarische Thätigkeit mit der Stellung eines Geschäftsinhabers der Gesellschaft unvereinbar sei. Die Bebauung, daß die Centralobodenbank das Publizum bewirkt, sei mindestens „sehr zweifelhaft“ und es sei durchaus möglich, daß die Amortisationspartie der Bank das Publizum beeinträchtigen. Die Gesellschaft habe sich die größten Verdiente erworben, sie sei von der höchsten wirtschaftlichen Bedeutung gewesen und habe dazu beigetragen, den Zustand bei den landwirtschaftlichen Banken herunterzubringen. Schon die Thatache, daß der Gesellschaft ein Staats-Kommissar beigeordnet sei und daß im Auslaufe Vertreter der Landwirtschaft, wie v. Röder, Dicke u. A. hütten, schließe es vollkommen aus, daß das Publizum beschädigt werde. An die Angeklagte knüpft sich wieder längere Ausführungen des Angeklagten Blaß, die der Vorsitzende immer wieder mit den Bemerkungen: „Das gehört gar nicht zur Sache!“, „Das interessiert uns nicht im Geringsten!“, „Schweigen Sie nicht ab!“, „Das wissen wir ja alle!“, darüber ist in ganz kein Streit!“ u. s. w. unterbrechen muss. Der Angeklagte erläutert zum Schlus aber immer auch: „Ich habe noch einige Fragen!“ — Angell: Ich bin in der Lage, den ganzen Schwund — — Prof.: Bleiben Sie nur ruhig. Das wird sich Alles ganz leicht aufläufen lassen. Mit allgemeinen Redensarten ist nichts getan. — Der Angeklagte sucht dann in längerer Ausführung seine Behauptung zu erweitern, daß bei der Umwandlung der rumänischen Eisenbahn-Obligationen in Altien die Gründer sehr gute Geschäfte gemacht haben. Es handelt sich um eine Differenz von 52 Millionen und 66 Millionen Mark. Die Obligationsscheine seien berechtigt gewesen, der Alten-Gesellschaft beizutreten und die Obligationen in Altien einzuzuladen. Er behauptet, daß auf diese Weise nur 52 Millionen umgetauscht und die übrigen 14 Millionen von den „Grauden“ selbst gezahlt worden seien. Herr v. Hansemann habe für die Diskontogesellschaft 5 Millionen Thaler gezeichnet. Herr Michael 100.000 Thaler. — Prof.: Sie haben gestern gehabt, daß das nicht wahr ist, daß Herr Michael nichts für mich gezeichnet hat. — Angell: Nachdem Herr Michael das angeklagt hat, muß ich es ja glauben. Ich bleibe aber bei meiner Ansicht, daß Herr Michael persönlich gezeichnet hat. Ich bin in der Lage, diese ganze moderate Auszahlung aufzudecken. Die 14 Millionen sind gezeichnet worden, nachdem die Gesellschaft bereits gebildet worden war; sie mußten bar bezahlt werden. Dies ist aber nicht geschehen, vielmehr sind die Obligationen in Altien und zu ganz niedrigen Summen aufgelaufen worden. — Zeuge v. Hansemann, der alle diese Ausführungen mit wiederholtem Kopfschütteln und Lächeln begleitet hat, bemerkt: „Ich begreife nicht, warum der Angeklagte so lange Expositionen macht. Er braucht mich bloß zu fragen, ich bin ja nun bereit zu antworten. Der Angeklagte verzerrt in öffentlicher Gar nichts von den Sachen und bewegt sich in Ausdrücken die ... na, ich will lieber schwärzen.“ — Prof.: Haben Sie denn noch eine Frage? — Angell: Prof.: Heimlich. Ich habe noch eine Frage. Ich kontrahiere den Beischluß des Kontrollor Vertrages zu vertreten. Es wird daraus hervorgehen, daß ... — Prof.: Das ist keine Frage. — Angell: Prof.: Es ist aber für mich von ungeheurem Wichtigkeit. — Prof.: Uns nicht, wir halten uns nur an die Brüder. — Angell: Prof.: Ich muß doch auf meinem Altatrag beichten. — Bei weiteren Fragen Prof. z. die nach Absicht des Präsidenten des Reichstags nicht interessieren können und die sich auf Gesetze beziehen, die vor 20 Jahren gefügt sein sollen, erläutert Zeuge v. Hansemann erneut: „Wie soll ich denn hier zeugen, endlich über Gesetze etwas auszusagen, die ich vor 20 Jahren geprägt haben soll? Was sollen denn überhaupt die vielen Fragen? Bin ich dann hier angeklagt oder der Angeklagte?“ — Prof.: Herr Zeuge, bitte, denken Sie daran, daß ich ein Angeklagter in einer freien Verteidigung befindet. Ich bemühe mich eben, alle überflüssigen und nicht zur Sache gehörigen Dinge abzuwenden.“ — Auch der Angell. Schweinhagen richtet eine ganze Reihe von Fragen an den Zeugen, die auch der Präsident nach von dem Befürchteten mit dem Präsidenten zusammengeworben werden, daß es sich lediglich um die Bekundungen des Finanzministers Michael handelt, um die Bekämpfung des Finanzministers Michael handelt, um die Bekämpfung, daß er sich als Agent des Bankenfonds unredlicher Weise große Reichthümer erworben habe. — Angell. Schweinhagen: Ich sage den Zeugen: „Es ist wahr, daß die Diktator-Gesellschaft von der Begründung des Invalidendfonds vor dem Erlass des Gesetzes schon Kenntnis davon gehabt hat, daß er mir Evidenz beigelegt werden sollte, und nun die Gelegenheit hatte, mir Belegung vorher anzufüllen, und nun die Bekämpfung vorher anzufüllen zu machen.“ — Prof.: Das ist wieder eine neue Behauptung. — Zeuge v. Hansemann: Das sind doch alles Dinge, die schon längst in den Parlamenten in vollständig aufgelöst sind, das es eine Niederträchtigkeit sondergleich ist, so etwas hier vorzu bringen. — Angell. Schweinhagen: Ich frage den Zeugen, ob die Diktator-Gesellschaft nicht zu der Rothschild-Wurze gehörte? — Zeuge: Ich weiß nicht, was der Herr mir fragen stellt. Ich will nur über beantworten. Die Rothschild-Wurze besteht aus österreichisch-ungarischen und deutschen Bankhäusern: der Wiener Firma Rothschild, der österreichischen Kreditanstalt, der österreichischen Bodenbank, der ungarischen Kreditanstalt, Bleichröder und der Darmstädter Bank. — Angell. Schweinhagen: Ich richte die Frage an den Herrn Präsidenten, ob mir im Fortsetzung siehe Seite 11.)

Oesterreich. Die Erklärung der Direktion der Neuen Wiener Baumwoll-Gesellschaft, daß die Stoffelten entlassen werden, gab Anlaß zu heftigeren Kundgebungen. Die Zentrale ist der Stadt Raasdorf-Mariä-Hilfer Straße verbleibenden Predebebanlagen wurden eingezogen, auf anderen Straßen die Wagons ganzlich zertrümmt und umgestürzt. Die Räuber waren auf angebrachte Gewichte gekommen und die Frauen der Stoffelten konnten die Werke aus oder rissen die Vorhänge von den Fenstern und trugen sie in die Stadt. Der Verlust kostete infolge der Ausfertigungen vollständig.

Die Sozialisten Wiens nahmen in drei großen Versammlungen Sitzungen gegen die Wahlreform der Regierung. Zoll sämtliche Redner verlangten die Einleitung eines allgemeinen Auslandes als Antwort auf die Vorlage der Regierung. Die Versammlungen nahmen Entschließungen an, die den Wahlrechtsentwurf als Schlag in's Gesicht der Arbeiterklasse Oesterreichs bezeichnen, weil dadurch nicht nur die landwirtschaftliche, sondern auch die grosse Mehrheit der industriellen Arbeiterschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen werde.

In Reichenberg und in der Umgebung wurden in der letzten Zeit bei zahlreichen Mitgliedern der „Lindau“ Hausdurchsuchungen vorgenommen und bei den zahlreichen belastenden Material vorausgesetzt, welches zu der Vermuthung führte, daß dieselben mit der Prager „Lindau“ in Verbindung stehen. Die stadtgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Italien. Die Polizei hat wichtige Entdeckungen in der Bombeurengelgenheit gemacht. Bei einigen verborgenen Anarchisten sind außer aufzutretenden Schriften und Briefschriften Anweisungen zur Attentatierung von Novobolschow und Rotzen über Geldzahlungen an Anarchisten zur Erreichung von Operationen gefunden. An den letzten Tagen wurden auf britischem Wege zahlreiche Autokäufe zur Empörung, Brandlegung, Versteigerung von Telegraphen und Verbrennung der Gefängnisse an Arbeitern gerichtet. Man glaubt daher, daß die Bombenexplosion am Sammelpalaste eine planmäßige Kundgebung anarchistischer Kreise war.

In der Deputiertenkammer erklärte der Kriegsminister Rocca, eine österreichische Firma habe ein Angebot auf die Lieferung von Gewehren für die italienische Armee mit kurzer Lieferungszeit gemacht; er habe das Angebot jedoch nicht beantwortet und nehme es auch ohne Zustimmung des Parlaments nicht an; er werde niemals etwas zum Nachteil der italienischen Arbeiter und der nationalen Arbeit unternehmen.

Spanien. Der Ministerrat hat eine Erklärung abgefaßt, in der festgelegt wurde, daß die frühere Politik fortgesetzt und die Verstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte auf Grundlage des nationalen Kredits erneut werde. Ein besonderes Gelehrte gegen die Störung der sozialen Ordnung wird vorgelegt werden. Die Cortes werden auf den 4. April einberufen. Das neue Kabinett

wird die Annahme des früheren Budgets, an welchem es nur einige Änderungen vorgenommen hat, beantragen.

Belgien. Der König von Belgien, welcher auf dem Schloß Ciergnon (Provins Namur) wohnt, ist nach San Remo abgereist.

England. Durch Annahme des von Labouchere beantragten in Beantwortung der Thronrede seitens des Hauses der Gemeinen war die Regierung, obwohl durch den Beschuß ihre Stellung nicht im Mindesten erschüttert zu sein scheint, in schwilme Verlegenheit gerathen. Sir William Harcourt erklärte im Unterhause im Namen der Regierung, in der Behandlung der Oberhausfrage müsse der Regierung völlig freie Hand gelassen werden. Labouchere's Antrag sei in Worte gefleidet, die die Regierung der Monarchie vorzulegen nicht vorbereitet sei. Die Regierung nehme im vollen Umfang die Erklärungen Gladstone's betreffs des Widerstandes gegen das Oberhaus auf. (Lebhafte Beifall der Ministerien.) Aber eine so ernste Frage müsse von der Regierung und dem Hause mit vorsichtiger Überlegung behandelt werden. Der König mögten klar Rothblöße gegeben werden. Die Regierung könne auch Labouchere's Vorladung 300 neue Paars annehmen, nicht ausführen. In solch' frivoler Weise könne die Oberhausfrage nicht gelöst werden. Da die Regierung der Meinung sei, daß der Antrag Adressen nicht das wohlmeintige Urtheil der Würde des Hauses ausdrücke, könne sie die Adressen in ihrer gegenwärtigen Form der Herrscherin nicht unterbreiten. Sie werde daher, wenn die Adressen zur Abstimmung gebracht werde, deren Bewertung beitreten und einen neuen Adressentwurf einbringen, wonin der König einfach für die Thronrede gedacht werde. Balfour versprach in einer satirischen Rede der Regierung die Unterstützung der Opposition in ihrem Vorhaben. Labouchere erklärte, sein Antrag sei kein Missverständnis; er begegne damit nur, die Regierung zu größerem Eifer in der Oberhausfrage anzurempeln. Schließlich sei die Regierung nicht der Herr, sondern der Diener der Würde des Unterhauses. Chambord jagte, beide Theile der Unionistenpartei würden der Regierung ihre Abstimmung auszuspielen, aber was werde folgen? 147 unabdingbare Abhänger der Regierung hätten gegen sie gestimmt; es wäre an der Zeit, daß die Regierung ein neues Mandat nachsuche. (Stürmischer Beifall bei der Opposition.) Schließlich verwies das Unterhaus, wie erwähnt, ohne besondere Abstimmung die vorliegende Adressen und nahm auf Antrag der Regierung eine neue Adressen an.

In dem Etat des Kriegsministeriums für 1894/95 sind die Ausgaben auf 18.081.000 Pf. Sterl. gegen 17.802.500 Pf. Sterl. im Vorjahr veranschlagt.

Während eine Gruppe von 100 Schülern in Godalming photographiert wurde, stürzte das Gerät in ein, auf welchem die Schüler standen. Eine furchtbare Bank entstand. 49 Knaben sind schwer verletzt worden.

Brasilien. Die Revolution ist beendet. Die Aufständischen haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Auch die Schiffe der Aufständischen „Auricabu“ und „República“, unter Überbleibseln von Prof., werden sich wahrscheinlich ergeben. Die Stadt Rio ist ruhig; die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Während des letzten Bombardements war Niemand an Bord der Unabhängigkeitsflotte. Die Männchen hatten sich auf die Insel Encantadas geflüchtet. Alle Einzige der Aufständischen mit Ausnahme der Arzte sind abgereist. 500 Gefangene wurden aus Verch der Präsidenten Petrópolis in Freiheit gelegt.

A Kunst und Wissenschaft.

+ Königl. Opernspiel. „Der Wunsch“ von H. Volmar. Ein Königl. Komödie mit unerwartetem Ausgang. Blauderet von A. Werner. „Die Ahrensbooper“ von Axel Delmar. „Du fein Leutnant“ von Moer und Trotha. Von den Neugkeiten, welche der Mittwoch-Abend in Königl. Schauspielhaus ziemlich reichlich vertrieben, verdient wohl das biederländische Schauspiel: „Die Ahrensbooper“ von Axel Delmar an mehreren ein sympathische Betrachtung. Der Steuermann Klaus Korn lädt zur Zeit der napoleonischen Zwingerherrschaft, unmittelbar nach dem Erstarken des „Aufstös an mein Volk“, ein ihm unvertrautes französisches Schiff an einer Klippe anlaufen, so daß es sinkt und die ganze Bevölkerung zu Grunde geht. Er allein wird gerettet mit noch einem Anderen; er hat durch seine wichtige That die Rute vor den Soldaten Napoleon's bewahrt und dem Vaterland einen Dienst gethan. Sein zukünftiger Schwiegervater deutet anders. Der ist selbst ein Steuermann gewesen und nicht einen schweren Bruch des Steuermannsvertrauens, eine schwere Verletzung der Steuermannspflicht darin. Er verweigert dem treulosen Seemann seine Tochter und weist ihn von seinem Hause und Boden weg. Eine kanonische Sollwache verhaftet in diesem Augenblicke den Steuermann; er soll erstickt werden. Unterdehn aber ist der „Aufstös an mein Volk“ bekannt geworden; der Schwiegervater, gerichtet durch den Wind, mit welchem Klaus Korn denn doch für sein Vaterland in den Tod geht, hält die Fahne mit dem eisernen Kreuz daran, daß er die Weisung noch sieht, wenn sie ihm am Strand entzieht. Da kehrt die Sollwache zurück, um das Abnehmen der Ringe zu beobachten; die Sollwache zieht, um das Abnehmen der Ringe zu beobachten; die Sollwache benutzt die Ahrensbooper Bauen, um Klaus Korn zu befreien und im Triumphzug zurückzubringen zu seiner Braut, der Anne Wiese. Unter patriotischen Rufen endet das Stück. Es ist festlich aufgebaut. Es heißt eine fröhliche Sprache, fröhle, naturnahe Züge aus dem Seemanns- und Fischerleben an jedem Bühnen sind ihnen glücklich. Es ist dramatisches Leben und starke Spannung darin. Und es bildet einen stilistischen Kontrast, der an höchster Stelle und doppelter Weise ist. Die Tempofheit des Steuermanns, des Seemanns, dem Hunderte von Menschenleben untertrauft und, in so sich heilig und unvergleichbar. Mit ihr tämpt die Blüte gegen das Vaterland. Der Steuermann erneut dem im Aufstand befindlichen Vaterland einen Dienst, indem er dem Schiff auslaufen und vierhundert Menschen zu Grunde geben läßt. Wie soll dieses jüdische Dilemma gelöst werden? Sicher nicht so, wie es Herr Axel Delmar zu Ende geführt hat. Vierhundert Menschen, auch wenn's eine ziemliche Gefahr ist, sind sein Schiff. Ein Mann, der einen solchen Bruch der Seemannstreue begeht, stirbt, wenn er, um sein Vaterland zu retten, diese höchste Blüte verlieren muß. Dann ist er ein Held, dann entbündigt ihm auch die Vaterlandsliebe. Aber die Vaterlandsliebe entbündigt ihm nicht, wenn er ruhig weiter lebt, wenn er nicht wenigstens durch irgend eine neue That unter Achtung zurücktritt. Streit oder hande! Das ist die Fortsetzung, die unter Beweis zu stellen ist, daß eine hohe Pflicht zu dienen. Denn zwischen dem höheren Rang und einem oder anderen Pflicht haben wir nicht zu entscheiden. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten liegen, in das ganze übrige Stimmenmaterial gewöhnlich und unbedeutend. Die Hände freihalten nicht, als sie singen, die Töchter sind flach und ohne Höhe, Frauenstimmen fehlen ganz, und Axel Delmar selbst verfügt nur über einen kleinen, zum Theil bereits vergrößerten Sopran. Nicht viel besser steht es um Schule und Porträt, die voneinander ein Ensemble von wenigen musikalischen Akzenten lie